

nur ein Stück westlich in die Hudsonsbai hinein. Wichtig war seine Reise insofern, als sein Schiffsbuch in die Hände eines Seefahrers geriet, welcher unter die bedeutendsten zu zählen ist, die jemals gelebt haben.

Dies war Heinrich Hudson, welcher schon dreimal eine Durchfahrt im Norden und Nordosten nach China versucht hatte. 1607 hatte er in einem kleinen, elenden Schiffchen, in welchem sich außer ihm nur noch zwölf Mann befanden, eine Fahrt gerade über den Pol hinweg ausführen wollen, er war aber nach Grönland gekommen und dann in nordöstlicher Richtung an der Küste von Spitzbergen bis zum 81.^o nördl. Br. hinaufgesegelt. Dann hatte es ihm aber an Lebensmitteln gefehlt, und er war genötigt gewesen, umzukehren. Schon im nächsten Jahre steuerte er wieder am Nordkap vorüber nach Norden, ohne aber, von Eis und Nebel behindert, etwas Neues aufzufinden. Im Dienste der Holländisch-ostindischen Kompanie machte er einen Versuch, die nordwestliche Durchfahrt in südlicheren Breiten, als man bisher gewohnt war, aufzusuchen, entdeckte aber dabei die Küste von New York und den Strom, welcher seinen Namen noch heute führt. Im Jahre 1610 war Hudson wieder in seinem Vaterlande und verließ dasselbe mit einem von einigen reichen Privatleuten ausgerüsteten Schiffe, um nochmals nach der Durchfahrt zu suchen. Er steuerte in die schon bekannte Davisstraße hinein, fuhr dann durch die nach ihm benannte Straße in ein großes, weites Becken, welches er für das Stille Meer, das Amerika von Asien trennt, hielt. Es segelte an der Ostseite dieses Beckens, der nach ihm benannten Hudsonsbai, weiter nach Süden und überwinterte in der Jamesbai. Im nächsten Jahre trat er im Juni, denn eher ward er nicht vom Eise befreit, seine Rückfahrt an, wurde aber zeitweilig wieder durch Eis aufgehalten. Die bittere Not, die wegen des Mangels an Lebensmitteln auf dem Schiffe ausgebrochen war, rief Unzufriedenheit mit Hudsons Plänen hervor, die sich bis zur offenen Empörung steigerte. Die Aufrührer zwangen ihren Kapitän, mit neun andern Gefährten in einem Boote das Schiff zu verlassen. Niemand weiß, was aus dem armen Hudson geworden ist; wahrscheinlich ist er im Eise umgekommen. Aber auch die Meuterer entgingen ihrem Schicksale nicht: die Hauptanstifter wurden teils von ihren Gefährten erschlagen, teils kamen sie unterwegs vor Hunger um, und nur wenige erreichten die Küste von Irland wieder. Sogleich wurden aber in England zwei Schiffe, „Resolution“ und „Discovery“, unter dem Befehle von Thomas Button ausgerüstet, um womöglich Hudson und dessen Gefährten aufzusuchen und die Erforschung der vermeintlichen Durchfahrt fortzusetzen. Er segelte im Jahre 1613 in die Hudsonsbai hinein, überwinterte darin, gelangte aber auch noch nicht zu einer richtigen Aufklärung über dieses Wasserbecken, in welchem man immer noch einen westlichen Ausgang zu finden hoffte. Man unternahm neun Fahrten, bis endlich William Baffin, einer der gelehrtesten Seeleute seiner Zeit, der als Steuermann auf der „Resolution“